

700 Jahre Stadtkirche Rothenburg/OL heute; – welche Kirche morgen? - Beobachtungen von Michael Steinhoff

Bundesbürgers Abendgebet

Endlich einmal volle Kirche,
Pfarrer strahlt zur Wendezeit:
sind die Menschen etwa endlich,
zur Bekehrung nun bereit?

Kurz nur diese Glücksgefühle,
- Aufwind im Gemeindeleben -,
denn die Menschen blieben glatt,
an der harten D-Mark kleben.

Davon Kirchensteuer zahlen?
nein, so dumm sind wir nun nicht,
es reicht wenn „C“ wir Stimme geben,
Gott hat nicht so viel Gewicht.

Marktwirtschaft braucht Ellenbogen,
und nicht Langmut, Freundlichkeit,

Sünden werden aufgewogen,
von der Freiheit unsrer Zeit.

Beten tun wohl viele Leute,
doch nicht um das täglich Brot,
nicht um Glauben, Hoffnung, Liebe,
alles käuflich - keine Not.

Wenn wir eine Bitte haben,
dann doch mehr zum Freizeitspaß,
dass der Abendkrimi spannend,
und der Schurke beißt ins Gras.

Beten woll'n wir auch für Helden,
vom verehrten Fußballclub,
denn wenn die eins drüber kriegen,
ist versalzen uns die Supp'.

Lieber Pfarrer, hier ein Tipp noch,
wirf den Großbild-Beamer an,
und wir singen Lobgesänge,
auf Libero und Stürmer dann.

Doch verschon uns mit den Träumen,
- friedlich Löwe neben Schaf -,
fressen und gefressen werden,
davon träumen wir im Schlaf.

Ewigkeit kam uns abhanden,
erinnere nicht uns an den Tod,
erst wenn Welt steht ganz im Flammen,
dann schick uns Gott, wie einst dem Lot.



Kirche; was ist das denn?

Auf dem Weg von der obrigkeitshörigen zur weltoffenen Kirche

1. Unsere Stadtkirche ist ein nicht zu übersehendes, denkmalgeschütztes Gebäude im Zentrum von Rothenburg.
2. Unsere Stadtkirchengemeinde ist eine „Körperschaft des öffentlich Rechtes“ im Sinne von Art.140 Grundgesetz. Die Basis ist der „Augsburger Religionsfriede“ von 1555, der den Landesfürsten die Entscheidung über die Religion zugestand.
3. Unsere heutige Kirchengemeinde ist eine Gemeinschaft von Menschen, die sich zur Bibel und den darin veröffentlichten Wahrheiten, Einsichten und Handlungsempfehlungen Gottes und seines Sohnes Jesus Christus bekennen.
4. Die Leitung der Gemeinde liegt beim gewählten „Gemeindekirchenrat“ gemeinsam mit den Pfarrern, wobei die Pfarrer für die Verwaltung des Kirchenamtes, der Sakramente und für die gültige Transformation des Wortes Gottes in die Wirklichkeit unserer Zeit verantwortlich sind, während der Gemeindekirchenrat für das Angebotsprofil der kirchlichen Veranstaltungen und die Haushaltsführung der Gemeinde zuständig ist.
5. Unsere Gemeinde hat rd. 1700 Mitglieder, das sind ca. 30% der Bürger unserer Stadt. Wir liegen damit im Durchschnitt der Zugehörigkeit der Bundesbürger zur „Evangelischen Kirche in Deutschland“.
6. Es ist jedoch unverkennbar ein deutlicher Schwund an kirchlicher Bindung unter den Menschen in unserem Land und unserer Stadt festzustellen. Der Glaube an Gott und seine Gebote zur Regelung des menschlichen Miteinanders scheint in Vergessenheit zu geraten, angesichts der Wirren einer pluralistischen Gesellschaft und des Kampfes um immer mehr Wohlstand für den Einzelnen und sein Ego. Wird Kirche also absterben, wie es kommunistische Ideologie voraussagte?
7. „Ihr sollt das Salz der Erde sein“ hat Jesus Christus seinen ersten Jüngern mit auf den Weg gegeben. Ihr sollt die Beziehungen zwischen den Menschen wärmen und haltbar machen. Viele Christen in allen Erdteilen denken in unserer Zeit darüber nach, wie das heute, im 21. Jhd. nach Christi Geburt, gehen kann. „Frieden schaffen ohne Waffen“, „Gerechtigkeit herstellen zwischen den Völkern“, „die natürlichen Ressourcen der Erde für die Nachkommen erhalten“, sind die wesentlichen Motive, auf deren Basis Christen heute weltweit nach Lösungen suchen. Gott hat „nur“ die Macht seines Wortes (Ev. Johannes, Kap. 1). Ob er damit die Untaten der Menschen, die aus Luxus- und Profitgier die Erde zerstören, verhindern kann, ist vermutlich erst im Nachhinein zu beweisen. Christen wollen aber den Versuch wagen.